

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 34

Rubrik: Künstlerhaus Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Dästel Schreier
Und werfe mich hoch in die Brust:
Im Norden weht unsere Flagge,
Die Schweizerflagge, o Lust!

Auf Spitzbergen waltet die Fahne
Hoch über Schweizergebiet
Und bald auch wird man dort hören
Das kräftige Sempacherlied.

Geht nun dem Volk dort entgegen
Mit republikanischer Chat,
Und gebt ihm in Bälde eine
Vertretung im — Ständerath!



„Die würdigen Söhne der Republik“ aus Macon, sie wurden gefeiert
In Genf, wie sich's ziemt, manch Sprüchlein ward auch dazu heruntergeleiert.
Die Uhr des Herrn La chenal geht wohl zurük um eine kleine Minute,
Die „würdigen Söhne der Republik“ — sie küssen die russische Knete!

Begrüßung zwischen Nansen und seiner Frau.

(Wie Friedli sich dieselbe vorstellt.)

Nansen: „Gott grüz, du Kibäl! Eue, ich bin ä trurigi gröhni,
daß i wieder in ere warme Stube innä hoggä, das ist ä majörtschi Chelti g'sih
da obe; iez machst mer aber waidli, waidli ä Gärtjesuppe mit ä me Schüblig,
ich ha ichu lang nüt mi rechts Pha.“

Frau: „Schwinder as mügli; g'sieht, ich ha der's ja nach g'seit, du
sollst Aentfingge mitnüh, häst uf Ehr fast d'Sechä verfröhrt.“

Nansen: „D's Grüre het mer nüt g'macht, aber mit de Wirthschafte
stahst's ä chlei schlächt umme Nordpol umme; mir händ eifer müesse a de Bäre-
tape fuge.“

Frau: „Was häst dann aber an so lang thue da n'obe bin ere söttige
Chelti?“

Nansen: „Hä, d'Achse han ich müesse schmiere; häst dä nüd gmergt, daß
si d'Erde fast nümme hät welle dräie, wo's anenand ä so g'rägnet hät? G'siecht,
iez gahst's uf eimal wieder!“

Frau: „Jez gäh'mer aber an, aber ä chlei südlicher, gält, handli?“

Jammerschrei des Landesausstellungs-Centralkomitees.

Alexander, Alexander — ach! wo bist du hingeschwunden?

Deine Neger stehn verlassen schon seit 24 Stunden!

Deine Nigger, diese Bande, trauern wild um ihren Leiter.

Alles warst du ihnen — Vater, Sklavenhalter und so weiter.

Alexander, Alexander — warst du nie nach Genf gekommen,

Deine schwarzen Menschenbestien thaten uns nur wenig frommen!

Nichts als Klagen und Beschwerden, tausend Reklamationen, —

Wärst Ihr alle festgenagelt auf den Cactus enrer Zonen!

Toni: „Hüt bin i wild, i chönt ganz Innerrhoä verchnötschä.“

Sepp: „Bist öppe e mol so taub! ond denn grad wieder.“

Toni: „S'ist fä Wonder. Meiserän bringt's sufer ond glatt nienä hi, ond
so en bälletä, nühnütziga Hondsdonner chont mit sym Hunghändeli om die halb
Welt omnä, ond bringt wölleweg en Portmuni hää gad borjetvoll Gold ond
Silber.“

Sepp: „Wirst doch bim Töfel nüd öppä vom Hunghannis brächä?“

Toni: „Ebä grad waul. Das hochmuettig Chögli hääst afä: Schang
nömä gad Hannis, stahst i dä Zytig: Hungschang.“

Sepp: „Der chli föghel? mit sym dreckgeelä Tschöpl?“

Toni: „Ebä gad de jäb! Allewylas liest mä im Blättli, wie dä chli
Hungschang domädom in all Chuchenä vo König ond Chäser z'Berlinigä ond
z'Paris schlychä thuet ond syn Hung afäweg thür verchauft. Das geel Chines-
wammesli macht d'Eüt ä so chalbernärrsch.“

Sepp: „Sin Hung ist doch söß nüh Apartigs.“

Toni: „B'hüetis trükl! pur löthigs Chinescharräfsals ond Russärüebli-
zucker!“

Sepp: „Was thuet er denn mit dem Hufä Geld?“

Toni: „Kanone ond Bisig'siolä chaufte ond spikelt mit.“

Sepp: „Denn chont er denk waul kanonävoll wieder of Brüsselsan?“

Toni: „Seb ist gwöß ond hälig.“

Sepp: „Mä sött halt ebä om alli Länder omä strolä, wenn mä wödt
zue näbis cho.“

Toni: „Seb sött mä — aber du chahst nüd abem Platz wenn d'Vehch häst
ond Wyb ond Gofä.“

Sepp: „Seb chahst.“

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin**,
112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich**. (45)

Zum Thierarzt-Fest in Lausanne.

Der hat manchmal einen „Brand“, jener einen „Rausch“ wohl gar,
Sie zu heilen, ist oft schwierig, das ist heute sonnenklar!
Traun, für alle Menschenleiden hat ein Kräutlein Frau Natur,
Einen „Rausch-Brand“ wegkuriren kann fürwahr ein Thierarzt nur!

Ursache und Wirkung.

Ort der Handlung: **Thun**. Zeit: Die Gegenwart.

Zwei Backfische treten aus dem Atelier eines bekannten Photographen,
dabei entpinnt sich folgender Dialog:

„Du, Erna, findest du nicht auch, daß der Photograph Schattenreißer ein
Mann von ausgesuchter Höflichkeit ist?“

„Kein Wunder, der ist kürzlich von der Königin von Holland zum Hof-
photographen ernannt worden!“

Künstlerhaus Zürich.

Maler Hinz und Kunz und Wenzel

Rufen bass: „O dieser Menzell!“

Uns're Kunst gewänne viel,

Riefen lieber sie: „Mein Ziell!“

Sauregurkenzeit.

Wir merken es voll Wonne aus aller Zeitungswelt,
Daß die politische Sonne im Dementierkreis hält.

Oberlehrer: „Meier, Sie haben ja Ihre „Schilderung einer Ferienreise“
wörtlich aus Göthe's Schweizerreise abgeschrieben.“

Meier: „Aber, Herr Oberlehrer, kann es denn nicht zufällig vorkommen,
daß Göthe einmal daselbe erlebt hat, wie ich?“



Rägel: „Aber nüd, Chueri, jäh göhndsi
e mal uf d'ferse, mit dem ebige Siggelä und
Dreierlä. De Wirth wonemene Gast en
Stüber ahent, wird g'hörig bußet und das
ist rächt.“

Chueri: „Ihr redet, wiener's verstönd,
Rägel. En g'hörige strafbare Plodder chaust
mr nüd i einer, nüd i zwo, de chaust mr i
sechs, siebe Wirthschafte und da isches also mit
dere Benüchtigung dur d'Polizei sufer nüt.“

Rägel: „Dummheitigkeite, jawoll.“

Chueri: „Zueged, Rägel, wenn dr ordligst

Ma i sechs oder siebe Puntli innegad, so nimmtie linggs umme und das wird
der Polizei grad glych gah. Also ischt die ganz Gschicht kei Plodder-Abischaffig,
funder e Ploddervermehrig, vum Sechsläute gar nüd z'rede.“

Rägel: „Ja, bigoppig, i glaub's an!“

Briefkasten der Redaktion.

P. M. i. Z. Wer einem „jungen Althornisten als Maler- oder Schlosser-
gehilfe“ beständige Arbeit verschaffen könne, fragt einer im St. G. Tagbl., als ob
es nicht schon genug Malergehilfen gäbe, die, wenn auch nicht auf dem Althorn,
so doch auf dem letzten Loch blasen. — **S. B. i. B.** Daß in Herzogenbuchsee
„Mani böss“ werden würde, war zu erwarten. Daß er sich dabei so grüßli auf den
„Saubern“ hinauspielt, hat uns weiblich gelächert, fintelalen die Bärenalpen
bekanntlich nicht immer in Confitüre herumlaufen. Frbl. Grub. — **Töni.** Wenn
die Kнопpe der Liebe, wie von der Tarantel gestochen, auffpringt, ist's allerdings
böss um die Schriftstellerei des betreffenden Herrn bestellt. Wir wünschen gute Besse-
rung. — **L. F. i. R.** In Lindau wird am 23. Aug. am Geburtshause Hermann
Linggs eine Gedächtnistafel angebracht, was an und für sich nichts Seltenes
wäre, wenn der hochbetagte Dichter dem feierlichen Akt nicht in Person beizu-
wohnen die Freude hätte. — **St. i. B.** Die Poesie mit einer „schillernden
Schlange“ zu vergleichen, ist zum mindesten kühn, wenn nicht abgeschmackt, vielleicht
mollte der Betreffende damit andeuten, daß es unter den modernen Poeten diverse
Schlangen gibt. — **M. F. i. A.** Wie Mancher wäre glücklicher geworden, hätte
ihn seine Geliebte mit Korbwaaren versehen. — **H. i. Berl.** Einige Exemplare
unseres Blattes würden dort wohl aufklären, nicht? — **O. Z.** So ein Stück
Knipperdölling, was? — **Origenes.** Dank und Gruß. — **F. G. i. Wien.**
Doch, doch; gehen Sie nur auf's Censuramt und Sie werden erfahren, daß man
dort nicht so schwarz sieht; nur in Rußland schwärzen sie uns hie und da die
Wider. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Muster sofort		Bestassortirtes	
UETTINGER & Co., ZÜRICH		Modehaus	
Waschstoffe, Wolle, Seide		In Damenkleiderstoffen	
für Blousen-, Costumes- und Jupons etc.		Herrenkleiderstoffen	
Grosse Auswahlen. Billigste Preise		Damen- und Kinder-	
		Confection u. Blousen	
Stoff zu einem Badekleid 90 Cts.			

Seidengeschäft **E. Spinner & Cie.**, vormals Jakob Zürzer, Zürich.
Versandgeschäft Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe.
En Gros. Muster franco. Détail. 146/26